BETBERG

Historische Namensformen

Padabere (zu 789), villa Bettebura (zu 1111/12), Bettebuira, Bietbur (1215), Betburg (1319), Bettburg (1332), Bêtburg (1361).

Politische und kirchliche Topographie

Breisgau, Herrschaft Baden(weiler) im Besitz der Herzöge von Zähringen (12. Jh.), der Grafen von Urach-Freiburg (2. Hälfte 13. Jh.), der Grafen von Hachberg-Sausenberg (1444), der Markgrafen von Baden (1503), Baden-Durlach (1535); Diözese Konstanz, Archidiakonat Breisgau. Heute: Kreis Breisgau-Hochschwarzwald; Erzdiözese Freiburg.

Patron der Propstei

Unser lieben Frauen (?)

Geschichtlicher Überblick

1112/13 erwarb das Kloster →St. Peter im Tausch gegen Güter in Seefelden (Kr. Breisgau-Hochschwarzwald) von dem Frauenkloster St. Margaret in Waldkirch (Kr. Emmendingen) ein „praedium apud villam Bettebura" (Betberg, Kr. Breisgau-Hochschwarzwald). Wenig später vermehrte es seinen Besitz in Betberg, als es von Kloster →St. Trudpert Besitz abermals gegen Güter in Seefelden eintauschte. 1132 schenkte der Presbyter Eberhard von Betberg sein dortiges Allod dem Kloster St. Peter. Weitere Käufe zu Beginn des 13. Jahrhunderts festigten seine Stellung in dem Ort; im Laufe dieses Jahrhunderts richtete es dort eine Propstei ein, die es mit einem Propst, einem Leutpriester und einem Kaplan aus dem Konvent besetzte. Unter Abt Heinrich III. Salati konnten die Güter der Propstei weiter vermehrt werden. 1487 bezog sie Zinsen vom Gravershof in Buggingen (Kr. Breisgau-Hochschwarzwald). Trotzdem hat sie keine größere Bedeutung erlangt; es bleibt unklar, ob von ihr aus weitere Güter St. Peters in der Markgrafschaft verwaltet wurden. 1394 war sie nur noch mit einem Konventualen besetzt. Als Markgraf Karl II. in der Markgrafschaft Baden-Durlach die Reformation einführte, setzte er auch in Betberg einen reformierten Prediger ein. Während →St. Blasien und das Baseler Domkapitel für ihren Besitz Vergleiche mit dem Markgrafen schlossen (1558–1560), suchte St. Peter im Verein mit →Schuttern, Tennenbach und Waldkirch seine Rechte in der Markgrafschaft mit Unterstützung des Kaisers zu wahren, doch konnten weder das Kloster noch die kaiserlichen Beauftragten sich trotz mehrmaliger Verhandlungen durchsetzen. Da der Markgraf die Gefälle des Klosters mit Arrest belegte, gab St. Peter nach, zumal Betberg bis 1561 völlig protestantisch geworden war. Das Kloster behielt sei-

ne Einkünfte in Betberg (Zehnt, Lehenbesitz, Bodenzins, wovon es 1783 84 Muth Getreide bezog), den Pfarrsatz und die Baulast für Kirche und Pfarrhaus. Bis zu seiner Aufhebung 1807 setzte es protestantische Prediger ein.

Patronate, Inkorporationen

Zu Betberg gehörten die Kapellen S. Egidii in St. Ilgen und Seefelden (beide Kr. Breisgau-Hochschwarzwald). 1487 wurde die Pfarrei in Buggingen (Kr. Breisgau-Hochschwarzwald) von Betberg aus versorgt; nur der Kaplan war vom Weihbischof von Konstanz abhängig. Später wurde Buggingen in St. Peter inkorporiert.

PRÖPSTE VON BETBERG

Heinrich Salati, Prior und Pleban (Abt von St. Peter 1390—1392)	1376
Bernardus	1391
Benedikt von Thannheim, Pleban (Abt von St. Peter 1401—1402)	1400
Johannes von Küssenberg (Abt von St. Peter 1453—1469)	1445
Nikolaus	1465
Michael Klein	vor 1487
Georg Emhardt	1487
Nikolaus	1502
Johannes Stoecklin	nach 1531, 1544
Bernardus	1544
Bartholomäus Grottendorf	bis 1556

Literatur

Kolb J. B., Historisch-statistisch-topographisches Lexikon von dem Großherzogtum Baden Bd. 1, Karlsruhe 1813, 108; Bader, Urkunden und Regeste über die ehemalige hochstiftbaselsche Landvogtei Schliengen (ZGO 17, 1865, 99—126, bes. 106; 18, 1866, 476—489, bes. 480); Werkmann L., Historisch-statistisches über das Dekanat Neuenburg im Breisgau bis 1556 (FDA 6, 1871, 158—177, bes. 172); MGNecr 1, ed. Baumann, 1888, 334, 337; Krieger 1, 165; Lehmann A., Die Entwicklung der Patronatsverhältnisse im Archidiakonat Breisgau 1275—1508 (FDA 41, 1913, 1—28, bes. 6); Elble J., Die Einführung der Reformation im Markgräflerland und in Hochberg (1556—1561) (FDA 42, 1914, 1—110); Kern F., Philipp Jakob Steyrer, 1749—1795 Abt des Benediktinerklosters St. Peter im Schwarzwald (FDA 79, 1959, 1—234). Weitere Literatur →St. Peter.

Archivalien

GLA Karlsruhe: Abt. 5 Konstanz-Reichenau: Betberg (Konv. 140); Abt. 14 St. Peter: Betberg (Konv. 4); Abt. 21 Vereinigte Breisgauer Archive: (Konv. 37) Betberg; Abt. 64 Nekrologe Nr. 27 f.; Abt. 65 Nr. 534; Abt. 66 Beraine Nr. 3561 Betberg (1468); Abt. 102 Akten St. Peter; Abt. 229 Akten der kleineren Ämter und Städte und der Landgemeinden Fasz. 7422—7476 Betberg (1400—1828). Weitere Archivalien Kloster →St. Peter.

Ansichten und Pläne

Kolorierte Ansicht der Kirche vor 1751; Grundriß von Kirche, Pfarrhaus und Scheuer ebenfalls vor 1751 (*GLA Karlsruhe* Abt. 65 Nr. 534 p. 235).

F. Quarthal